

Ulrich Bister, Stephan Holthaus (Hgg.): *Friedrich Wilhelm Baedeker. Leben und Werk eines Russlandmissionars*, edition Wiedenest, Hammerbrücke: Jota, 2006, Br., 120 S., € 7,95

Ulrich Bister und Stephan Holthaus kommt mit ihrer Veröffentlichung das Verdienst zu, eine aktuelle und allgemein zugängliche Einführung in das Leben des bedeutenden Erweckungspredigers Friedrich Wilhelm Baedeker (1823–1906) zu geben. Das Buch umfasst einen biographischen Abriss (S. 7–35) und eine Edition bisher unveröffentlichter Briefe von Baedeker an die befreundete Toni von Blücher (1836–1906 [S. 38–118]). Abgeschlossen wird der Band durch einen Brief Baedeckers an den Missionsdirektor Karl Mascher (S. 118–120). Anlässlich des 100. Todestages Baedeckers wollen die Herausgeber erneut auf dessen Bedeutung für die Erweckungsbewegung in Russland, für die europäische Heiligungsbewegung, die Blankenburger Allianzkonferenzen und die Bibelschule Wiedenest hinweisen (S. 5f).

In seiner gut verständlichen Darstellung des Lebens von Friedrich Wilhelm Baedeker (S. 7–35) stützt sich Stephan Holthaus vor allem auf die Biographien von Latimer (1907), Bornhak (1927), Kühn, Weber (1956) und Stucki (1958). Deren Angaben ergänzt er vereinzelt durch neuere Fachveröffentlichungen. Da sich Holthaus auf die geistliche Wirksamkeit Baedeckers konzentriert, erfährt der Leser nur wenig aus der ersten Lebenshälfte des späteren Evangelisten (1823–1866 [S. 9f]). Kurze Hinweise auf die weitere Familie Baedeckers und deren religiöse Prägung (S. 8f) werden ergänzt durch Informationen über Baedeckers kurze erste Ehe (1851), seine ausgedehnten Reisen, sein Studium, seinen Umzug nach Weston-super-Mare (England, 1859) und seine zweite Eheschließung (1862). Nach seiner Begegnung mit dem englischen Evangelisten Lord Radstock erlebte Baedeker 1866 seine Bekehrung und schloss sich daraufhin den „Open Bretheren“ an. Nur summarisch werden die frühe Wirksamkeit Baedeckers (1866–1875) und seine letzten Jahre (1890–1906) erwähnt (S. 12f.34f). Besondere Aufmerksamkeit widmet Holthaus Baedeckers Tätigkeit zwischen 1875 und 1890 (S. 13–34). In diesem Zusammenhang wird vor allem auf Baedeckers Verbindungen zur Brüderbewegung (S. 11f.20), zur Heiligungsbewegung (S. 13f.32), zur Evangelischen Allianz (S. 26.28–33), zur „British and Foreign Bible Society“ (S. 21f) und zu den deutschen Glaubensmissionen (S. 27) eingegangen. Ein besonderes Interesse hat der Autor ferner an der Darstellung der persönlichen Beziehungen Baedeckers zu anderen religiös prägenden Persönlichkeiten seiner Zeit. Hingewiesen wird auf dessen Verbindungen zu Lord Radstock (S. 10f.16f.), Georg Müller (S. 11f.20.27), Robert Pearsall Smith (S. 13f), Toni von Blücher (S. 14f), Graf Modes Modestovich Korff (S. 17.21), Wassilij Alexandrowitsch Paschkow (S. 17–19), Fürstin Lieven (S. 19.21), Tolstoi (S. 23f), Mathilda Wrede (S. 24f), Kristina Roy (S. 25f), Ludwig Doll (S. 27), Heinrich Coerper (S. 27f), Anna von Weling (S. 30f) und Ernst Modersohn (S. 32).

Verdienste Baedeckers um die Etablierung von Großevangelisation, Seemannsmission und Straßenpredigt in Deutschland werden besonders hervorgehoben (S. 26f). Ebenso seine Arbeit für den „Westdeutschen Sittlichkeitsverein“ und das „Blaue Kreuz“. Auch auf Baedeckers umstrittene Ablehnung ärztlicher Hilfe für gläubige Christen wird in diesem Zusammenhang eingegangen (S. 33f).

Am eingehendsten setzt sich Holthaus mit Baedeckers Wirksamkeit in Russland auseinander (S.15–24). Erläutert werden vor allem Baedeckers gute Kontakte zum russischen Adel (S. 16ff), sein Einsatz für die Verbreitung muttersprachlicher Bibeln (S. 21f) und seine zahlreichen Besuche in russischen Gefängnissen (S. 21.23). Auch Baedeckers Anteil an der Erweckung unter den deutschsprachigen Siedlern in Russland wird hervorgehoben (S. 20.33). Ein eigener Abschnitt widmet sich Baedeckers Engagement für die Evangelische Allianz in Deutschland (S. 29–33).

Recht knapp fallen die Angaben über Baedeckers Familienleben, seine theologische Ausrichtung und seine konkrete evangelistische Tätigkeit aus. Auch würde der Leser gerne mehr aus den anderen Lebensphasen Baedeckers erfahren und ihn häufiger in eigenen Worten lesen. Natürlich ist das bei dem begrenzten Umfang dieser biographischen Skizze nicht zu leisten. Leider finden sich bei den zahlreichen Illustrationen zumeist weder erläuternde Unterschriften noch Hinweise auf deren Herkunft.

Die von Ulrich und Danièle Bister transkribierten Briefe Baedeckers an Toni von Blücher und Karl Mascher stammen aus den Jahren 1875 (S. 38–40), 1877 (S. 41f), 1879 (S. 43–52), 1887 (S. 52–57), 1889 (S. 57–61), 1891 (S. 61–64), 1901 (S. 64–75), 1902 (S. 75–91), 1903 (S. 92–110), 1904 (S. 110–116) und 1905 (S. 116–120). Inwieweit die hier abgedruckten Schreiben repräsentativen Charakter haben, kann aufgrund fehlender Vergleiche kaum beantwortet werden. Auch wenn die Briefe zu einem großen Teil nicht aus der zuvor schwerpunktmäßig dargestellten Lebensphase stammen, liefern sie doch eine wertvolle und reichhaltige Ergänzung zur biographischen Darstellung Baedeckers im ersten Teil dieser Veröffentlichung. Hier finden sich zahlreiche Hinweise auf die ausgedehnten persönlichen Beziehungen und Bekanntschaften Baedeckers. Dazu gehören beispielsweise Robert Pearsall Smith (S. 39), Rudolf Wenger (S. 49), Fürstin Lieven (S. 57), Anna von Weling (S. 63), Wassilij Alexandrowitsch Paschkow (S. 65), Elisabeth von Groeben (S. 64.69) und Hudson Taylor (S. 81). Leider bleibt die Identität zahlreicher Kontaktpersonen Baedeckers im Unklaren (S. 42.55.64). Zwischen den Zeilen finden sich Hinweise auf einen ausgedehnten Briefwechsel des Evangelisten (S. 40.63f).

Darüber hinaus bekommt der Leser einen lebendigen Eindruck von Baedeckers Reisetätigkeit, die abgesehen von einigen festen Terminen recht spontan und flexibel gewesen zu sein scheint (S. 51f.53.67.79f). Oftmals war er offensichtlich ohne seine Ehefrau unterwegs (S. 77.93). Trotz unzulänglicher Verkehrsmittel bewältigt er größte Entfernungen in kürzester Zeit (S. 44.86f). Konfessionelle Bindungen haben in seiner Tätigkeit kaum eine Rolle gespielt

(S. 49.68.95), auch wenn gelegentlich seine freikirchliche Grundhaltung durchscheint (S. 51.53.61).

Durchaus persönliche Züge lassen diese Briefe Baedeckers aufscheinen – zum einen in seiner natürlichen, bibelzentrierten Frömmigkeit: „Loben und danken Sie vielmehr und lassen Sie recht laut Ihren Lobgesang schallen. Danken Sie nur dem Herrn, wenn Sie ihre Schwachheit erkennen ...“ (S. 39, vgl. 43f.46.71), zum anderen in seiner recht persönlichen Beziehung zu Toni von Blücher, die er als „Liebe verehrte Freundin“ (S. 38), „Liebes Kindele“ (S. 43) oder „Meine Vielteure“ (S.64.68.75) anspricht und als „Ihr in Jesu verbundenes Vaterli“ (S. 44.46) oder „In treuer Liebe Dein alter Vater“ (S. 59) grüßt. Immer wieder sind seine Reiseplanungen, körperliche Krankheit (S. 45.49f.62) und persönliche Auseinandersetzungen im gemeindlichen Umfeld (S. 53f.57.59.70) Themen der Briefe. Vor diesem Hintergrund macht Baedeker konkrete Vorschläge zu Evangelisationsmethoden und Personalentscheidungen (S. 55f.74.90).

Die Kommentierung der abgedruckten Briefe Baedeckers fällt recht unterschiedlich aus. Zumeist werden ausführliche und für das Verständnis der Korrespondenz hilfreiche Informationen gegeben. Um so mehr wundert es, dass beim letzten Schreiben weder die Lebensdaten Karl Maschers noch dessen kirchengeschichtlichen Bedeutung erwähnt werden (S. 118f). Nicht ganz klar wird auch, warum manche Personen länger, gelegentlich sogar mit Literaturhinweisen, andere hingegen nur kurz und knapp vorgestellt werden (z. B. S. 100). Der Abdruck der Briefe ist nicht immer ganz übersichtlich. Fußnoten finden sich so gelegentlich mitten auf der Seite (S. 82f.97). Manchmal wird die Grußformel durch Seitenumbruch vom Rest des Briefes getrennt (S. 68.100).

Insgesamt vermittelt das lesenswerte Buch einen aktuellen, vielseitigen Einblick in das Leben des einflussreichen deutschen Evangelisten Friedrich Wilhelm Baedeker. Aufgrund der klaren, knappen Darstellung eignet es sich sowohl für Studierende als auch für kirchengeschichtlich interessierte Laien.

*Michael Kotsch*

---

Christian Bunnars: *Paul Gerhardt. Weg – Werk – Wirkung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006, geb., 320 S., 47 Abb., € 29,90

---

Rechtzeitig zum 400. Geburtstag von Paul Gerhardt am 12. März 2007 ist das bereits 1993 und 1994 erschienene Werk des Theologen und Musikwissenschaftlers Christian Bunnars in einer überarbeiteten und ergänzten Neuausgabe vorgelegt worden. Da die Erweiterungen gegenüber den älteren Auflagen genau verzeichnet sind und die neuere Literatur berücksichtigt worden ist, handelt es sich nicht nur um einen Nachdruck aus aktuellem Anlass, sondern um ein durchgreifend aktualisiertes Buch. Neben verschiedenen anderen Veröffentlichungen (z. B.